



so weit ...

Deine Güte reicht, so weit der Himmel ist - Ps 36,6

Newsletter des Evangelischen Kirchenkreises Soest - Nr. 144, November 2016



Liebe
Leserinnen und
Leser,

so viel
bedeuten mir
persönlich
Jubiläen nicht.
Sie kommen,
sie gehen auch
wieder.

Immerhin lässt sich mit ihnen
größere Aufmerksamkeit erzeugen.
Jetzt rückt mit ihrem 500.
Jubiläumjahr die Reformation in
den Blick. Aufmerksamere als zu
manch anderen Zeiten nehme ich
mich als evangelisch wahr.

Ja, ich bin froh, evangelisch zu sein,
Protestant. Mir bedeuten die
unbedingte Würde, die
Unabhängigkeit des Individuums, die
Freiheit des Glaubens und der
Meinung unendlich viel. „Einfach
frei“, in Jesus Christus verwirklicht.
Die unüberbietbare Autorität Gottes
stattet uns in Liebe mit allem aus,
was wir zur Bewältigung des Lebens
brauchen. Immer wieder bin ich
erstaunt, was daraus alles erwachsen
kann. Und manchmal tief betroffen,
wie weit ich oder andere dahinter
zurück bleiben. Mir haben sich damit
unerwartete, globale, sehr moderne
Horizonte erschlossen. Ebenso ist es
mit dem Reichtum der Tradition.

Weite, als Offenheit erlebt, nach
vorn ausgerichtet, erlebe ich damit,
und zwar als Raum gemeinsamer
Verantwortung. Frei, das Leben
unserer Welt mitzugestalten, könnte

ich sagen. Auf Ihre evangelische Gesinnung zählen zu können, macht mich einfach dankbar.

Ihr
Dieter Tometten

Nachrichten

Siehe auch: [alle Nachrichten](#) aus dem Kirchenkreis und andere [Newsletter](#) und [Online-Medien](#).

Mit neuem Konzept wird Gotteshaus optimal ausgeleuchtet



Soest. Die St. Petrikirche bekommt eine neue Beleuchtung. In den vergangenen Tagen ist mit den Vorarbeiten begonnen worden. ab dem 10. Oktober beginnen die Hauptarbeiten mit Bohrungen und der Verlegung von Kabeln. Zur Goldenen Konfirmation wird dieser Abschnitt beendet sein. Danach, ab dem 24. Oktober, werden die Leuchten installiert.

Die neue Beleuchtung bietet viele Vorteile: eine Umstellung auf die energiesparende LED-Technik, eine bessere Ausleuchtung des Raums, denn viele Plätze sind sehr dunkel. Außerdem soll das Gewölbe effektiver ausgeleuchtet werden.

Ein weiterer Vorteil liegt in den flexiblen Schaltungen, wodurch unterschiedliche Lichtszenarien - von der hellen Festbeleuchtung bis zu meditativen Stimmungen - ermöglicht werden.

Am Sonntag, 13. November, Uhr soll die neue Beleuchtung ab 18 Uhr mit ihren Möglichkeiten vorgestellt werden.

Die Gesamtkosten betragen etwa 135.000 Euro. An Spenden und dafür bestimmten Rücklagen stehen bislang 100.000 Euro zur Verfügung. Die Petri-Gemeinde freut sich über jede weitere Unterstützung: Sparkasse Soest, Sonderkonto Petrikirche, IBAN DE 07 4145 0075 0003 0202 60.

Wegen der Arbeiten ist im Oktober der Innenraum der Petrikirche an den Wochentagen nicht begehbar. Offen für Besucher ist jedoch die Turmhalle, von der aus ein Blick in die Kirche geworfen werden kann. An den Wochenenden ist die Kirche normal geöffnet. Auch die Sonntagsgottesdienste finden wie gewohnt statt.

Kindergottesdienst beim Zirkusfestival hat Tradition



Soest. Kirche und Zirkus? Das ist auf den ersten Blick vielleicht keine Kombination, die sich unmittelbar aufdrängt. Mit dem Kindergottesdienst, der traditionell während des Soester Zirkusfestivals gefeiert wird, beweisen die Macher nun aber schon seit einigen Jahren, dass sich Zirkus und Kirche sehr wohl ergänzen.

„Es macht einfach unheimlich viel Spaß“, bringt es Bernd-Heiner Röger auf den Punkt. Schon sechsmal hat der Pfarrer inzwischen in der Manege gestanden und dabei jeden Augenblick genossen. „Ich kenne David Selle ja schon sehr lang, praktisch aus der Jugendarbeit“, beschreibt der Pfarrer von St. Petri seine besondere Beziehung zu Zirkus-Macher Selle.

Und Gemeinsamkeiten zwischen Manege und Kirche hat Röger längst ausgemacht: „Beide haben diese reizvolle Weite.“ Wohl auch deshalb wird es auch in Zukunft weitere Gottesdienste im Zirkuszelt geben. Spätestens, wenn in zwei Jahren das 11. Soester Zirkusfestival wieder nicht nur die kleinen Fans in seinen Bann ziehen wird. (Lim)

Richtfest am neuen Gemeindehaus Borgeln



Borgeln. „Ein gutes Stück haben wir schon geschafft!“ Hoherfreut waren alle Anwesenden, dass am neuen Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Borgeln bereits jetzt Richtfest gefeiert werden konnte.

„Wir haben es der ausgezeichneten Zusammenarbeit und dem Engagement von Planern und Handwerkern zu verdanken, dass wir hier heute stehen und bereits die neuen Räumlichkeiten in Augenschein nehmen können“, so der Vorsitzende des Presbyteriums Rainer Coerds.

Er begrüßte an diesem Nachmittag neben Pfarrer Karl-Heinz Klapetz (Wolver) auch die Pastöre Werner Vedder (Dinker) und Conrad Schrieder sowie das Handwerkerteam um Heinrich Drewer (Inhaber der Zimmerei Drewer/Berwicke), Architekt Werner Sander vom Planungsbüro Schäper & Sander (Lippetal) und Bauunternehmer Michael Draheim (Lippetal).

Heinrich Drewer war es auch, der den Richtspruch, speziell abgestimmt auf das neue Gemeindehaus, zum Besten gab, und Rainer Coerds den letzten Nagel zum Einschlagen in das Gebäude übergab. „Dieser symbolische Akt obliegt traditionsgemäß dem Bauherren oder wie in diesem Fall seinem Stellvertreter“, so Drewer.

Die interessierten Gemeindemitglieder, die zum Richtfest gekommen waren, hatten im Anschluss an den offiziellen Teil noch ausreichend Zeit und Gelegenheit, die in Holz-Rahmen-Bauweise erstellten Räume in Augenschein zu nehmen und sich bei Bratwurst und kalten Getränken in geselliger Runde auszutauschen.

Natürlich wurde auch das eine oder andere Geschenk überreicht. Von den Klassikern des „Westfälischen Flachgeschenks“ bis hin zu einer Mini-„Kehrmachine“, Handfeger und Kehrblech, war alles dabei, was dem Anlass entsprach.

„Wir sind sehr zuversichtlich, unser Gemeindehaus im ersten Quartal des neuen Jahres in Betrieb nehmen zu können.“ Neben einem Büro für alle Verwaltungsaufgaben gibt es einen großen Raum für Veranstaltungen und Feierlichkeiten der Kirchengemeinde.

„Durch den abgetrennten Büro- und WC-Trakt im vorderen Bereich des Hauses ist auch der Besuch der Toiletten während der Gottesdienstzeiten problemlos möglich“, so der Vorsitzende des Presbyteriums.

Bis zum Umzug in die neuen Räumlichkeiten befindet sich das Pfarrbüro mit seinen üblichen Öffnungszeiten in der ehemaligen Sparkasse Borgeln.

Schwefe feiert Abschluss der Arbeiten in St. Severin



Schwefe. Über ein halbes Jahr haben die aufwändigen Renovierungsarbeiten in der St. Severin-Kirche in Anspruch genommen. Mit einem feierlichen Gottesdienst wird am kommenden Sonntag, 23. Oktober, ab 17 Uhr der Abschluss der Arbeiten in dem frisch erstrahlten Gotteshaus gefeiert.

Nachdem bereits die Kirchendachsaiten sowie der Chorraum in der jüngeren Vergangenheit renoviert und erneuert wurden, konnte im April mit der Sanierung des gesamten Innenraums inklusive der Gewölbe und Wandflächen der Kirche begonnen werden.

Im Vorfeld dieser Arbeiten hatte die Fachwerkstatt für Bau- und Kunstdenkmalpflege Ars Colendi (Paderborn) im Sommer 2013 eine intensive Untersuchung des Innenraumes und der Ausstattung durchgeführt und darüber einen umfangreichen Bericht erstellt.

Um die Maßnahme zu finanzieren, wurden Fördermittel aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm der Bundesregierung (BKM) und von der Deutsche Stiftung Denkmalschutz beantragt und wurden später dann auch genehmigt und zugesagt. Doch ohne die Unterstützung des Fördervereins wäre die Maßnahme in 2016 noch nicht realisierbar gewesen. Er stellt den größten Teil seiner Eigenmittel dieser Renovierung zur Verfügung.

Das für das Hauptgewerk beauftragte Unternehmen Ars Colendi aus Paderborn richtete Anfang Mai die "Baustelle" ein und begann mit den Renovierungsmaßnahmen. Zunächst wurden Gewölbe- und Wandflächen mit kleinen Schwämmen gereinigt; im Anschluss ist im Gewölbe ein neuer Putz in 3 Etappen aufgezogen worden, wobei ein Gewebe zur Stabilisierung und Vorbeugung vor Rissbildung eingearbeitet wurde; anschließend erfolgte der neue Anstrich inkl. einer farblichen Neugestaltung. Eine Einbindung der Landeskirche, des Kreiskirchenamtes, den Denkmalämtern aus Münster und Welter hat jederzeit stattgefunden.

Neben den eigentlichen Restaurierungsarbeiten der Wand- und Gewölbeflächen wurden auch das Holzwerk, die Emporen, die Türen und Fenster und das gesamte Inventar wie Hochaltar, Kanzel, Orgel usw. restauriert bzw. gereinigt. Kleinere und bewegliche Teile der Kirche bearbeitete man in entsprechenden Werkstätten, sie wurden zum Schluss der Maßnahme wieder zurückgebracht.

Durch die renovierungsbedingte Schließung der Kirche ergaben sich Konsequenzen für die Gottesdienste. Sie wurden z. T. im Gemeindehaus gefeiert. Für die größeren Gottesdienste zur Jubelkonfirmation und zum Erntedankfest haben die Schwefeler die Gastfreundschaft der Borgeler Kirche angenommen.

Die Arbeiten der Innenrenovierung können in der 42. KW abgeschlossen werden. Die Kirchengemeinde dankt den beteiligten Ämtern, Architekten und Unternehmen für die gute Zusammenarbeit und das schöne Ergebnis ihrer Dienste und Arbeiten.

Die feierliche Wiedereröffnung der Kirche ist für Sonntag, 23. Oktober., dem Tag des Severin, festgesetzt; der festliche Gottesdienst mit Einzug der liturgischen Geräte beginnt um 17 Uhr. Der Gottesdienst wird von Pfarrerin Dr. Petra Savvidis, die Anfang November die Kirchengemeinden Borgeln und Schwefe nach Herford verlässt und von Pfarrerin Janine Hühne, die die Nachfolge in den Kirchengemeinden übernimmt, gestaltet.

Außerdem kann an diesem Tag ein Jubiläum gefeiert werden, denn das Gehäuse der Orgel wird in diesem Jahr 300 Jahre alt. Es wurde geschaffen und 1716 vollendet durch die Orgelbaumeister Mertin Möller und Peter Heinrich Varenholt. Das jetzige Orgelwerk - eingebaut in eben dieses alte Gehäuse - stammt aus dem Jahre 1987 durch den Orgelbaumeister Reinhart Tzschöckel, dem Vater des jetzigen Orgelbaumeisters, der auch in diesen Tagen die Orgel wieder gestimmt hat.

Alle Gemeindeglieder sowie die beteiligten Ämter und Unternehmen sind zu diesem Gottesdienst eingeladen, um die neu erstrahlte Kirche zu sehen und bei der Einweihung dabei zu sein.

Für den Kirchenkiosk werden noch ehrenamtliche Unterstützer gesucht

Soest. Der Kirchenkiosk „Vis-a-Wiese“ ist ins Winterquartier gerollt. Fast sieben Monate lang war er vor der Wiesenkirche zentraler Anlaufpunkt für Touristen, Besuchergruppen und Gotteshaus-Besucher.



„Inzwischen ist der Kiosk so etwas wie eine echte Institution“, freut sich Kai Hegemann, Pfarrer von St. Maria zur Wiese, und ergänzt: „Das Angebot hat sich im nunmehr dritten Jahr etabliert und wird gut angenommen.“

Das sei vor allem auf die gute Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen zurückzuführen. Pfarrer Hegemann: „Das klappt richtig gut.“

Einer dieser Ehrenamtlichen ist Burkhard Schmücker, der unermüdlich für den Kirchenkiosk tätig ist: „Ich bin von Anfang an dabei und bin richtig begeistert. Die Tätigkeit macht viel Spaß und ist in jedem Fall eine echte Bereicherung für mich.“

Das bestätigen auch Ursel und Axel Steinbrink, die ebenfalls zur Kernmannschaft der Ehrenamtlichen gehören: „Man kommt mit zahlreichen interessanten Menschen in Kontakt. Wir haben hier schon viele spannende Lebensgeschichten gehört.“

Für Ehrenamtskoordinatorin Antje Limbrock ist das große Engagement der Ehrenamtlichen der Schlüssel zum Erfolg des Kirchenkiosk: „Wir sind ein tolles Team. Alle sind sehr engagiert. Ich weiß, dass ich mich auf jeden Einzelnen verlassen kann.“

Das gilt auch für die Behinderten aus den Werkstätten des Evangelischen Perthes-Werkes. Sie werden im Rahmen eines Praktikums über das „Leuchtfeuerprojekt“ eingesetzt. Limbrock: „Das ist gelebte Inklusion. Darauf sind wir besonders stolz.“

Im kommenden Jahr warten einige große Aufgaben auf den Kirchenkiosk, der buchstäblich auf Reisen sein wird: „Da wir mobil sind, werden wir in 2017 auch außerhalb von Soest unterwegs sein“, erklärt Kai Hegemann. Fest gebucht ist bereits der Kinderkirchentag in Bad Sassendorf im Mai und das Begegnungsfest in Möhneseee-Körbecke im Juni.

Besonderes Highlight dürfte aber ohne Zweifel der Kirchentag Ende Mai in Berlin werden - die bisher weiteste Reise für „Vis-a-Wiese“. Im August ist das Team der Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen dann noch im Rahmen des Reformationsjubiläums in Wittenberg aktiv. Dann allerdings ohne den Kiosk.

„Wir waren ja bereits in diesem Jahr beim Weite-wirkt-Festival in Halle dabei, was eine ganz tolle Erfahrung war“, freut sich Burkhard Schmücker bereits auf die vielfältigen Herausforderungen im neuen Jahr.

Damit der Kirchenkiosk auch im nächsten Jahr - die Saison beginnt wieder im April - nicht nur auf Reisen gehen, sondern auch sein kontinuierliches Informationsangebot an der Wiesenkirche aufrecht erhalten kann, werden noch weitere ehrenamtliche Mitstreiter gesucht. Wer sich wöchentlich etwa drei Stunden engagieren möchte, kann sich direkt bei Antje Limbrock unter 0173/2138242 informieren.

Synodalversammlung informiert sich über Zusammenschluss



Soest/Arnsberg. Die beiden Evangelischen Kirchenkreise Soest und Arnsberg rücken näher zusammen und bereiten intensiv die Vereinigung vor. Bei einer Synodalversammlung im Philipp-Melanchthonhaus in Warstein wurde nun erstmals das von einer Arbeitsgruppe vorgestellte Konzeptpapier für den Zusammenschluss vorgestellt. Tiefer gehende Diskussionen waren an diesem

Abend angesichts der umfangreichen Thematik nicht möglich. Die sollen in den Herbstsynoden in beiden Kirchenkreisen getrennt erfolgen und anschließend in den verschiedenen Gremien vertieft werden.

Superintendent Alfred Hammer(Arnsberg) rückte gleich zu Beginn der zweieinhalbstündigen Veranstaltung die Dimension der angedachten Fusion ins rechte Licht: „Kirchenkreise

kommen und gehen. Wir diskutieren hier deshalb nicht über eine Frage von Ewigkeitswert, sondern darüber, wie wir gemeinsam die Zukunft gestalten.“

Auch der Soester Superintendent Dieter Tometten wollte die Synodalversammlung nicht unnötig erhöhen: „Heute Abend geht es in erster Linie darum, ein bisschen die Temperatur zu fühlen.“ Die befindet sich angesichts der Tragweite dieses Zusammenschlusses in den insgesamt 34 Kirchengemeinden (23 Soest, 11 Arnsberg) zwar nicht im fiebrigen Bereich; Diskussionen sind allerdings in den kommenden Monaten zu erwarten - und auch gewünscht. Hammer: „Das ist ein Konzept, um ein Einvernehmen herzustellen. Das ist kein Konzept, um die Synoden einfach nur zu überreden.“

108.000 evangelische Gemeindeglieder wird der neue Kirchenkreis Soest/Arnsberg umfassen. Wie unterschiedlich beide aufgestellt sind, verdeutlichte Verwaltungsleiter Bernd Göbert mit ein paar simplen Zahlen: Im Kirchenkreis Arnsberg verteilen sich die knapp 42.000 Gemeindeglieder auf einer Fläche von über 1.711 Quadratmeter. Soest registriert 65.000 evangelische Christen auf 945 Quadratkilometer.

Und noch eine Zahl, die den Unterschied im Ansatz deutlich macht: Während die Versicherungswert aller Kirchen im Kirchenkreis Arnsberg rund 1,7 Millionen Euro beträgt, kommt allein die Soester Wiesenkirche auf 1,85 Millionen Euro. Zahlen, die eine Ahnung davon geben, dass solch ein Zusammenschluss nicht allein am Reißbrett und mit dem Rechenschieber vorbereitet werden kann. Vielmehr ist bei diesem äußerst sensiblen Thema Fingerspitzengefühl gefragt.

Das, davon sind Tometten und Hammer überzeugt, hat die 13köpfige Planungsgruppe in intensiven Sitzungen unter Beweis gestellt und ein Konzept entwickelt, das den unterschiedlichen Gegebenheiten und Bedürfnissen beider Kirchenkreise gerecht wird.

Dass an der Verschmelzung vor dem Hintergrund sinkender Gemeindeglieder und damit sinkender Finanzmittel kein Weg vorbei geht, steht für Superintendent Alfred Hammer fest: „Wir müssen mit den vorhandenen Mitteln auskommen, das kirchliche Leben ermöglichen und die Leistungsfähigkeit erhalten.“ Und dass dafür der richtige Zeitpunkt gekommen ist, steht für ihn ebenfalls fest: „Wenn nicht jetzt? Wann dann? Solche Entscheidungen müssen in guten Zeiten getroffen werden. Jetzt haben wir noch die Kraft zur Veränderung, ohne Druck von außen.“

Ein wesentlicher Punkt der Fusion ist die künftige Aufteilung in verschiedene Regionen (siehe Hintergrund). Auch hierbei hat die Planungsgruppe versucht, die Besonderheiten durch die zum Teil großen Flächen im Sauerland zu berücksichtigen. Der Vorschlag der Projektgruppe soll dabei lediglich eine erste Diskussionsgrundlage liefern. „Am Ende des Tages“, so Dieter Tometten, „müssen sich die Gemeinden selber zusammenfinden. Es kann daher durchaus sein, dass sich die vorgeschlagene Aufteilung und auch die Zahl der Regionen noch verändern.“

Die wichtigste Nachricht dabei verkündete Superintendent Hammer: „Es wird bis 2030 keine Abberufung einer Pfarrstelle geben. Das garantiert für alle eine hohe Konstanz und Planbarkeit.“ Wohl aber wird es durch Ruhestandsregelungen in Zukunft weniger Pfarrstellen geben. Bis 2030 wird die Zahl der Pfarrstellen von derzeit 43 auf 30 sinken.

Der Grund hierfür sind sinkende Gemeindeglieder-Zahlen auf der einen Seite sowie eine deutliche Abnahme des zur Verfügung stehenden Pfarrpersonals auf der anderen Seite. Durch die enge Zusammenarbeit in den entstandenen Regionen soll dies wirkungsvoll aufgefangen werden.

Auch beim so sensiblen Thema „Finanzen“ hat die Planungsgruppe versucht, möglichst wenig Konfliktpotenzial entstehen zu lassen. „Keine Kirchengemeinde“, verspricht Göbert, „wird

künftig schlechter gestellt als jetzt. Im Gegenteil: Sie werden sogar eher besser dastehen.“

In den wenigen Wortbeiträgen aus der Versammlung heraus wurde deutlich, dass es an einigen Punkten (zum Beispiel der Jugendkirche, Altenseelsorge) bis zur Entscheidung noch Klärungs- und Nachbesserungsbedarf gibt. Tometten: „Das aber ist auch bewusst so gewollt. Es kann ja kein fertiges Konzept übergestülpt werden.“

Zeitdruck, so die beiden Superintendenten gäbe es grundsätzlich nicht, weshalb eine Entscheidung in der Sommersynode 2017 zwar wünschenswert, aber nicht zwingend erforderlich sei. Da allerdings sowohl Alfred Hammer (2018) als auch Dieter Tometten (2019) aus ihrem Dienst ausscheiden, wäre eine Fusion vorher natürlich sinnvoll, um dann einen Superintendenten/eine Superintendentin für den Kirchenkreis Soest/Arnsberg zu bestimmen. Tometten: „Wenn sich aber im Prozess herausstellt, dass Probleme oder neue Fragestellungen auftauchen, deren Lösung mehr Zeit braucht, nehmen wir uns diese.“

Prediger, Pädagoge und Politiker im Alter von 89 Jahren gestorben



Soest. Eine Stadt trägt Trauer: Im Alter von 89 Jahren ist der langjährige Bürgermeister Helmut Busmann verstorben.

Helmut Busmann gehörte Zeit seines Lebens zu jener Kategorie Menschen, die die Bedeutung des Wortes Ehrenamtes tief verinnerlicht haben. Auf zahlreichen Gebieten hat er sich engagiert und nachhaltig gewirkt.

So auch als Vorsitzender des Evangelischen Versorgungsheim-Vereins, dem Träger des Marie-Haverkamp-Hauses. Hier hat sich der studierte Theologe unermüdlich für die Sorgen und Nöte der jungen Frauen eingesetzt.

„Es ist ein Geschenk Gottes, wenn man sich an mehreren Fronten bewähren darf“, hat er selbst einmal seine segensreiche Umtriebigkeit beschrieben. 36 Jahre lang hatte er den Vorsitz des Versorgungsheimvereins inne und wurde konsequenterweise zum Ehrenvorsitzen ernannt.

Besonders am Herzen gelegen hat ihm zudem die Wiesenkirche. Als erster Vorsitzender des Dombauvereins hat er hier vor allem seine guten Kontakte zur Arbeitsgemeinschaft historischer Stadtkerne nutzen können, um auf die Notwendigkeit der aufwändigen und zeitintensiven Restaurierung in Düsseldorf und Berlin aufmerksam zu machen.

In der Soester Kommunalpolitik hat Helmut Busmann bleibende Akzente gesetzt. Er war von 1981 bis 1989 der letzte ausschließlich ehrenamtlich tätige Bürgermeister. Insgesamt war er dreißig Jahre (1969 bis 1999) in der Soester Kommunalpolitik tätig.

Bereits zu seinem 80. Geburtstag hatte Busmann eine zufriedene (Lebens)Bilanz gezogen: „Ich brauche an meinem Leben keine großen Korrekturen vornehmen. Alles, was ich tun durfte, habe ich stets gerne getan.“

Dass er sich dafür seinem Schöpfer in tiefer Dankbarkeit verbunden sah, hat der Leiter des Conrad-von-Soest-Gymnasiums (1974 bis 1989) in zahlreichen Predigten deutlich gemacht und sein unglaubliches Engagement mit seiner christlichen Motivation erklärt: „Ich habe immer die Aussage von Luther verinnerlicht, dass man etwas für die Gemeinschaft tun muss, wenn man da Zeug dazu hat.“

Termine

Weitere Termine finden Sie in der [Veranstaltungsdatenbank](#).

Chorworkshop in der Petrikirche am 29. Oktober 2016



Sonntag. „Luther für die ganze Familie!“ Das ist der Anspruch von Kirchenmusikdirektor Gerd Weimar, unter dessen Leitung am Sonntag, 30. Oktober, um 16 Uhr in der Wiesenkirche erstmals das ambitionierte „Luther-Projekt“ zur Aufführung kommt.

Hierfür werden noch sangesfreudige Mitstreiter gesucht. Neugierigen und Kurzentschlossenen bietet Weimar am Samstag, 29. Oktober, einen Chorworkshop an. Er beginnt um 11 Uhr im Gemeindehaus der Petrikirche, Petrikirchhof 10 in Soest.

Geübt werden einige Lieder aus dem „Luther-Projekt“. Weimar: „Jeder und jede kann mitsingen.“ Auf die Probe folgt um 13.15 Uhr ein gemeinsames Mittagessen. Dann geht es zur Generalprobe um 14.30 Uhr in die Wiesenkirche. Mehr Infos unter www.stiftungkirchenmusik.de

Den Sängern und Sängerinnen, die im Projektchor seit Anfang September weitere Lieder und Sätze aus der Lutherzeit einstudieren, macht die Vorbereitung großen Spaß. Wie anspruchsvoll und berührend Luther komponierte und dichtete, erlebten sie, als sie sein gesungenes Glaubensbekenntnis erarbeiteten.

Aus unterschiedlichen Gründen machen die Menschen mit. Sängerin Ruth Ewertz (57) geht es „rein um die Musik. In diesem Chor wird immer Qualität herausgeholt“, sagt sie. Die Katholikin musste Wochenendschichten umlegen, um an den Proben und der Aufführung teilnehmen zu können.

Tief mit Luther verbunden ist Margrit Jastram (60). Früher habe sie als Pfarrfrau in Norddeutschland viel mit Luther zu tun gehabt. Später unterrichtete sie unter anderem Religion an der Mescheder Martin-Luther-Schule. Zum ersten Mal erlebe sie beim „Luther-Projekt“, dass Theaterszenen mit Musik aus der Lutherzeit verknüpft werden. „Schön, dass wir das mit Katholiken zusammen machen“, freut sie sich.

Verantwortlich für die Entstehung des Luther-Projekts ist Gerd Weimar. Menschen aus den Kirchenkreisen Arnsberg und Soest haben das Theaterstück über Luthers Leben geschrieben, führen es auf und singen in den Chorgemeinschaften mit. Am 18. Februar 2017 wird das Luther-Projekt im Rahmen des Festes zum Reformationsjubiläum in Meschede noch einmal aufgeführt.

Mehr zum Luther-Projekt: www.kirchenkreis-arnsberg.de sowie unter <https://www.stiftungkirchenmusik.de/>

„Luther-Projekt“, das am Sonntag, 30. Oktober, in der Wiesenkirche



Soest/Arnsberg. Bei der Formulierung muss Gerd Weimar selbst ein wenig schmunzeln: „Wie ich zu der Idee gekommen bin? Die ist plötzlich vom Himmel gefallen?“ Schon früh war dem Kirchenmusikdirektor aus Arnsberg klar, dass es anlässlich des Reformationsjubiläums etwas Große braucht. Etwas Außergewöhnliches. Etwas, das es so noch nicht gegeben hat. Etwas, das auch die beiden Kirchenkreise Soest und Arnsberg, die sich auf dem Weg zur Fusion befinden, eint und näher zusammenbringt.

Das war die Basis für das „Luther-Projekt“, das am Sonntag, 30. Oktober, in der Wiesenkirche in Soest erstmals aufgeführt wurde. Eine weitere Aufführung ist für den 18. Februar kommenden Jahres in Meschede geplant.

Doch wie so oft im Leben war der Weg von der ersten Idee bis zur finalen Realisierung ein arbeitsreicher und bisweilen steiniger. Ein Drehbuch musste geschrieben, Lieder, Schauspieler, Musiker und Sänger gefunden und alles zu einem harmonischen Ganzen zusammengefügt werden.

„Ich wollte einen Luther für die ganze Familie“, erklärt Weimar seinen Ansatz. „Mit einer Mischung aus Schauspiel und Musikdarbietung soll Martin Luther für alle Menschen unserer Region zugänglich gemacht werden - für Junge, Alte, Familien, Evangelische wie Katholische. Wichtig war mir von Anfang an, dass es ein Projekt mit und für die Menschen der beiden Kirchenkreise - und ruhig auch darüber hinaus - wird.“

Ein halbes Jahr hat der Musiker gemeinsam mit Christina Bergmann (Arnsberg), Bodo Meier (Herscheid), Barbara Siegel-Müller, Rainer Müller (beide Brilon) sowie Kai Hegemann (Soest) am Drehbuch gebastelt. Ungezählte Ideen und Szenen wurden entwickelt und wieder verworfen. Weimar: „Ohne dieses Team wäre das Projekt nicht zu realisieren gewesen.“ Am Ende der zum Teil zwar manchmal mühseligen, im Endeffekt aber überaus fruchtbaren Zusammenarbeit stand eine Geschichte, die das Leben des großen Reformators auf höchst unterhaltsame, ja fesselnde Art erzählt.

„Die Zuhörer und Zuschauer“, so der Musikdirektor, „sollen Luther lebhaftig wie auf dem Marktplatz erleben. Wir wollen ihn aus seinem Leben erzählen lassen und seine Lieder singen.“ Dabei stand natürlich die Suche nach der passenden Musik und den richtigen Liedern im Mittelpunkt. Weimar: „Ganz bewusst habe ich mich dazu entschieden, Musik aus der Zeit Martin Luthers zum Klingen zu bringen. Zusammen mit dem Sprachstil und den Kostümen wollen wir eine annähernd authentische Atmosphäre entstehen lassen und so die Besucher mitnehmen in eine längst vergangene Zeit.“

Dass das gelingen wird, steht für den Arnsberger außer Frage: „Dass eine über 500 Jahre alte Musik so rhythmisch, so mitreißend, aber auch so ergreifend sein kann, werden wir mit den beiden Aufführungen beweisen.“

Rund 140 Mitwirkende, Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche, braucht es für die Realisierung des ambitionierten Luther-Projektes. Die Schauspieler kommen aus Brilon, Olsberg, Meschede, Arnsberg und Soest. Das Einzugsgebiet der Sängerinnen und Sänger des Projektchores war sogar noch größer: Winterberg, Brilon, Schmollenberg, Olsberg, Meschede, Warstein, Rüthen, Soest, Wadersloh, Salzkotten, Hamm, Werl, Dortmund, Wickede, Neheim, Hüsten, Arnsberg, Meschede, Sundern.

Musikdirektor Gerd Weimar verspricht: „Mit diesem Projekt kann man Luther mit allen Sinnen genießen: Sehen, Hören und Schmecken.“ Schmecken? Ja, auch schmecken, denn nach der Aufführung gibt es für alle Besucher noch eine Miniaturausführung vom Westfälischen Abendmahl - einen Muffin mit den Zutaten Schinken, Bier und Pumpnickel.

Für Kai Hegemann, Pfarrer der Soester Wiese-Gemeinde, der am Drehbuch mitgearbeitet hat und bei der Aufführung als Moderator auftritt, ist schon vor der Premiere ein ganz großes Ziel erreicht: „Es hat unheimlich viel Spaß gemacht. Das Luther-Projekt ist zu einer Klammer für die beiden Kirchenkreise geworden.“ Und Gerd Weimar ergänzt: „Die durch diese Zusammenarbeit entstandene Freundschaft werden wir sicherlich weiter pflegen.“

Redaktion: Hans-Albert Limbrock, Öffentlichkeitsreferat des Evangelischen Kirchenkreises Soest, Puppenstr. 3-5, 59494 Soest, Telefon 02921 396-145, E-Mail oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-soest.de. Sie können den Newsletter im [Internet](#) oder per E-Mail an oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-soest.de bestellen und abbestellen.